

Calmer Tagblatt

Nr. 146.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: Calw, Hauptstraße 10. Telefon 2. Preis für den Abnehmer 10 Pf., außerhalb des Landes 12 Pf., für den Einzelabnehmer 10 Pf. vorwärts. Telefon 2.

Sonntag, den 26. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.20, im Fernbereich Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Erfolgreiche Kämpfe am Dnjestr. — Rückzug der Russen in Südpolen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Infolge des natürlichen Schutzes des Dnjestr war es den Russen nochmals möglich, Reserven zu formieren und dem Uebergang der Verbündeten zwischen Jurawno und Halicz einen hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen. Die Kämpfe in jenem Bereich sind deshalb noch von wechselndem Erfolg begleitet. Heute meldet jedoch schon der österreichische Bericht, daß die Stadt Chodorow, die auf dem nördlichen Ufer des Dnjestr liegt, genommen wurde. Es wird also auch hier schon der letzte russische Widerstand gebrochen. Die völlige Erschütterung der russischen Stellung wird aber dort in dem Grade beschleunigt werden, in dem die Verbündeten östlich von Lemberg vorrücken und den Dnjestr abwärts forcieren können. Interessant ist die Meldung, daß der russische Rückzug in Südpolen immer weiter greift.

Auf der Westfront haben wir täglich dasselbe Bild. Stetige Abweisung der Franzosen der ganzen Front entlang, einmal auf der Seite, das andere Mal auf der andern von kleinem Geländeerfolg begleitet. Die große Offensive bei Arras scheint ausgehen zu wollen wie ihre berühmten Vorgängerinnen, allmählich und mit großen Verlusten für den Feind. Unsere braven Truppen lassen den Feind, jezt wo es drauf ankommt, nicht durch. Die Berichte der italienischen Heeresleitung entbehren nicht eines humoristischen Beigeschmacks. Da Herr Cadorna nichts anderes zu melden weiß, so bemüht er sich jeden Tag, der Welt, vor allem aber dem leicht erregbaren italienischen Volke, das unbegreiflicherweise nach den Worten höchster Kriegsbegeisterung nun auch Taten erwartet, vor Augen zu führen, welche ungeheuren Schwierigkeiten das italienische Heer zu überwinden habe. Erstens ist das Wetter immer regnerisch und neblig (Bitte sehr, das steht im italienischen Tagesbericht!), zweitens sind die österreichischen Befestigungen in ungünstiger Weise äußerst stark ausgebaut, ja man denke diese Unverfrorenheit, sogar betoniert und gepanzert, und heute überrascht der Bericht die erstaunten Leser sogar mit der geradezu verblüffenden Meldung, daß man sogar österreichische Kerntuppen im Kriegsgebiet festgestellt habe. Wahrhaftig Herr Cadorna macht es unsern Witzblättern etwas zu leicht. Angesichts solcher blamablen Ausreden, die doch nur die — harmlosen Gemüter beruhigen können, ist man doch beinahe berechtigt, die zwar unhöfliche Frage zu stellen, wie man sich im italienischen Generalstab eigentlich einen Krieg vorgestellt hat. Allerdings, wenn man bedenkt, wie man dem Volk diesen Krieg geschildert hat, indem man ihn gewissermaßen als einen Spaziergang hinstellte, dann wird man es eher begreiflich finden, daß die Männer an der Spitze selbst die lächerlichsten Mittelstücken nicht scheuen — sie kennen die Psyche des Volkes natürlich besser wie wir —, um das Volk über die tatsächliche Lage hinwegzutäuschen. Die Situation ist heute nach einer Kriegsdauer von einem Monat im großen Ganzen noch die gleiche, die Italiener haben sich am Isonzo an die österreichischen Befestigungen herangeschoben, haben aber bisher überall, wo sie zu größeren Kampfhandlungen schreiten wollten, blutige Verluste erlitten. Man hat dabei in Betracht zu ziehen, daß die Österreicher sich natürlich in der Defensive befinden gegenüber einer starken Uebermacht, auf deren angreifweises Vorgehen die Ententegenossen mit Sehnsucht gewartet hatten. Wenn man in Dreierbandstreifen auch gleich von Anfang an nicht allzuviel Optimismus bezüglich der italienischen Kraftentwicklung an den Tag gelegt hatte, so hat man doch sicherlich mehr erwartet als das bisherige Ergebnis gezeitigt hat.

Nun hat aber das Eingreifen dieses neuen ehrenwerten Bundesgenossen dem Dreierband noch eine weitere Enttäuschung gebracht. Während man beinahe sicher damit rechnete, daß der im Ententelager in allen Tonarten besungene Berrat Italiens sofort auch einen zweiten Berrat, nämlich Rumänien auf den Plan rufen würde, hat man das wenig erfreuliche Ereignis erleben müssen, daß nicht nur dieser Staat trotzdem

seine bisherige Neutralität aufrecht erhielt, sondern daß auch noch Bundesgenossen, „um derentwillen doch eigentlich der ganze Krieg entfesselt wurde“, ihrem merklichen Mißfallen über diese „Stärkung“ der Entente dadurch Ausdruck gaben, daß sie den „wirklichen“ Gegner einfach — rechts liegen lassen, und sich dazu anschickten, dem neuen Bundesgenossen den größten Teil seiner Arbeit in Albanien wegzunehmen, indem sie die wichtigsten Plätze dort selbst besetzten. Nachdem die Serben Durazzo genommen haben, hört man jezt, daß die Montenegriner in Sutari eingezogen sind, natürlich nur aus strategischen Gründen. Es scheint hier also eine stille Vereinbarung zwischen diesen beiden Staaten vorzuliegen, wonach man dem neuen „Bundesgenossen“ auf diese äußerst diskrete Art beibringen will, daß er sich nicht weiter zu bemühen brauche. Es ist ganz gut möglich, daß dieses Vorgehen der beiden Staaten in gewissem Sinne auch auf das militärische Verhalten Italiens von Einfluß war, da die Versprechungen des Dreierbundes sicherlich auch nach dieser Richtung hin recht ausgiebig waren. Nun man aber in Italien einzusehen beginnt, daß der Dreierband anscheinend dasselbe traurige Spiel, wie es Italien mit seinen früheren Bundesgenossen getrieben hat, mit diesem selbst spielt, hält man sich auch militärisch mehr zurück. Schon die letzte Anleihe der Italiener in England dürfte diesen Judasbrüdern gezeigt haben, daß sie nicht mehr im Dreierbund sind, wo man auch Rücksicht auf italienische Interessen nahm. Die Entwicklung der Dinge bezüglich der Balkananprüche Italiens wird sicherlich noch weitere interessante Phasen zeitigen.

Die andern Balkanvölker stehen vorerst noch unter dem Eindruck der andauernden russischen Niederlagen. Je weiter die Siege der Verbündeten im Osten fortschreiten, umso weniger werden sich die Staaten dazu verstehen, ihre Zukunft mit dem Schicksal der Besiegten zu verknüpfen. Heute haben unsere Diplomaten mehr denn je die stärksten Trümpe in der Hand in dem Spiel um die Balkanstaaten, die Trümpe der militärischen Ueberlegenheit.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Nahkampfe südlich von Souhez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen. Am Westrand der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entriß wir dem Feind noch einen Graben mit zwei Blockhäusern. 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Auf den Maas Höhen scheiterten die westlich der Tranchée eingesezten französischen Angriffe vollkommen. Ostlich der Tranchée eroberten wir einen vom Feind zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück. Bei Leintzen, östlich von Lunewille, wurden keine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes Stegna, drangen unsere Truppen nach hartnäckigen Nahkämpfen in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Truppen des Generals von Boytsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Iza durchschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Mackensen ist im Wesentlichen unverändert. Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armee des Generals von Linsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir im fortjähren

tenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.B.) Wien, 25. Juni. Amtlich wird mitgeteilt vom 25. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen Halicz und Jurawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Ueber Zydaczow vorwärtig wurde gestern Chodorow genommen. Die sonstige Lage am Dnjestrfluß abwärts Halicz, östlich Lemberg bei Kawa-Kuska und am Tanew ist unverändert. Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei. In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Jawischost, Djarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz. An den Grenzen Tirols und Kärntens lebhafteste Geschüßkämpfe. Im Küstländischen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Auf der ganzen Front in Galizien vorwärts.

A. A. Kriegspressequartier, 25. Juni. Die Offensive der Verbündeten schreitet laut „B. T.“ auf der ganzen Front mit großer Kraft vorwärts. Am nördlichen Abschnitt der langen Schlachtlinie, die in Russisch-Polen im Weichselwinkel bei der Samnündung anfängt und an der bessarabischen Grenze endet, haben die Russen den Rückzug, der ihnen durch ihre Verluste ihrer bei Lemberg gestürzten Verteidigungslinie aufgezwungen worden war, beschleunigt. Sie werden von den Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand verfolgt. Der Umstand, daß die Russen auch ihre Stellungen im Berglande Rielce schon vor 24 Stunden räumten, beweist, daß die Rückwirkung des großen und entscheidenden Sieges der österreichisch-ungarischen Armee Boehm-Ermolli bei Lemberg sowie der dem Generalfeldmarschall von Mackensen unterstellten Armee, die aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen besteht, schon im weitesten Umfang geltend macht. Die Armee Mackensens verdrängt den Feind schon weit östlich des Strazenzuges Kawa-Kuska-Zolkiew-Kulitow auf den nach Sokal, Kamionka, Strumilawa und nach Busk führenden Straßen gegen den Bug. Gleichzeitig gewinnen die österreichisch-ungarischen Truppen bei Mofilajew und die mit den Deutschen vereinigten österreichisch-ungarischen Truppen bei Zydaczow und weiter östlich am Dnjestr Raum. Hier hat General von Linsingen mehrere Dnjestr-Uebergänge mit großer Energie erzwungen.

Zur letzten Beschießung von Dünkirchen.

Rotterdam, 25. Juni. Der „Maasbote“ erzählt laut „Lok.-Anz.“, daß seit dem letzten Bombardement Dünkirchens der Bahnhof am Hafen von Dünkirchen vollständig zerstört worden sei und daß auch die Hafengebäude schwer gelitten hätten. Zwei Drittel der Bevölkerung sei geflohen.

Rotterdam, 25. Juni. Eine böse Ueberraschung bereitete die in Dünkirchen erscheinende Zeitung „Nord Maritim“ ihren Lesern, denen sie des Langen und Breiten von jener Batterie schwerster deutscher Geschütze zu erzählen wußte, die Dünkirchen vor etwa 6 Wochen beschuß. Anknüpfend daran veröffentlichte nun das genannte Blatt eine ausführliche Schilderung, auf welche Weise französische Flieger diese Batterie vernichteten. Am demselben Tage jedoch, wo dieser Bericht erschien, hagelten die Riesenzuckerhüte der totgesagten Batterie wieder nach Dünkirchen hinein. In Dünkirchen herrscht infolge dieser Beschießung eine solche Panik, daß zahlreiche Bürger Nacht für Nacht im Freien schlafen. Auch das Kollegium von Jean Bart, in das man eine militärische Behörde gelegt hatte, verlegte man vorsichtshalber nach St. Pol.

om Turm: 28.
btpfarvermefer
ch m d. 1 Uhr:
ter und Paul,
wefer P Land.
stunde, Stadt-

9 1/2 Uhr: Amt
Kriegsandacht.
des Friedens.
rus und Bau-
und Hochamt.
Uhr: an den
gottesdienst um
nde.

teinde.
redigt. Abends
estunde.

m a n n, Calw.
uderet, Calw.

art,
nd!

at 1915.

schmerz-
der und

Romp.,
Jahren
nd ge-

Frau,
Fotr,

at 1915.

en die
Bruder

gt. 119,
estorben
denen,
n Dank.

wister.

terter Form.

underbar er-
en im Felde.
im Gebrauch,

at im Felde
urststillendes,
len.

nk bei Stra-
Trinkwasser-
Gefahren des
assors.

ungen zu 50

Calw.

rtigen Eintritt

hen

, als Beihilfe

ueret Hiller.

Die weitreichende deutsche Artillerie.

Kopenhagen, 25. Juni. „Petit Parisien“ meldet laut „D. T.“ aus Hazebrout, daß Boperinghe, der wichtige Stragentnotenpunkt für die rückwärtigen Verbindungen der Verbündeten, vorgestern von neuem von der deutschen Artillerie beschossen wurde. Sonntag früh erschien eine Taube über der Stadt und warf einige Bomben auf den Bahnhof, die Sachschaden verursachten.

Genf, 25. Juni. Der ungünstige Eindruck, den Einzelheiten über die Beschädigung des Dreiecks Dünkirchen-Bergues-Furnes durch die deutsche schwere Artillerie hervorriefen, wurde durch Privatberichte über die verheerende Wirkung des Bombardements der Militäranstalten von Arras und bei Peronne erheblich gesteigert.

Gewitterwolken über dem Balkan.

Die Montenegriner in Albanien.

(W.T.B.) Rom, 25. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari: Eine montenegrinische Armee unter General Westowitsch traf vergangene Nacht vor Skutari ein, wo sie die Höhen von Kentschi und das Lager Schiri besetzte. Einige Hundert Albaner, die bei Negorec Widerstand leisteten, wurden auseinandergetrieben. General Westowitsch ließ den Bürgermeister von Skutari zu sich kommen und erklärte ihm, er beabsichtige die Montenegro feindlichen Stämme zu entwaffnen. Skutari könne ruhig bleiben, da keine Gefahr bestehe. Die montenegrinische Zeitung „Wiesnik“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, die besagt, daß die montenegrinische Regierung aus politischen und strategischen Gründen und um die Warendurchfuhr auf dem Bojana an den Stellen zu sichern, die im Berliner Kongreß Montenegro zuerkannt worden wären, beschloßen habe, in Albanien einzumarschieren.

Lugano, 25. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet, daß das montenegrinische Heer unter General Butetic in Skutari angekommen und nach kurzem Widerstand, den einige Hundert Albaner in einem Dorfe vor der Stadt leisteten, in diese eingedrungen sei. Der General ließ den Bürgermeister kommen und versicherte ihm, er komme nur, um einige feindliche Stämme zu strafen. Niemanden in der Stadt werde etwas geschehen. Die montenegrinische Zeitung „Wiesnik“ schreibt dazu, Montenegro sei aus politischen und strategischen Gründen nach Albanien gegangen, um sich die Zufuhr zu sichern und die Punkte zu besetzen, die ihm der Berliner Kongreß zugewiesen. Ein weiterer Grund sei gewesen, weil andere Mächte andere Punkte Albanien besetzt hätten. Das „Giornale d'Italia“ behauptet: Die Albaner hoffen vertrauensvoll auf Italien und erkennen keinen anderen Schutz an.

Bulgarien und Serbien.

Bukarest, 25. Juni. Aus Athen wird gemeldet: Die serbische Regierung hat amtlich bekanntgegeben, daß sie die Grenze gegen Bulgarien militärisch zu verstärken gezwungen sei. Der Beschluß der serbischen Regierung hat auch in Athen lebhafteste Aufmerksamkeit und Beunruhigung hervorgerufen. Es sollen 20 neue serbische Garnisonen an der Grenze errichtet werden, um der Gefahr des Einmarsches bulgarischer Komitasschis auf serbisches Gebiet während der bevorstehenden großen serbischen militärischen Operationen in Albanien entgegenzutreten. Die serbische Presse schreibt, daß die Zukunft Serbiens in keinem anderen Lande als nur in Albanien liege.

Griechenland ruft Reserven ein.

Genf, 25. Juni. Der Schweizerische Pressetelegraph meldet aus Athen: Der Kriegsminister hat die Jahressklassen 1912 und 1911 zu den Waffen einberufen. Der Jahrgang 1913, der seine Dienstzeit beendet hatte, wurde gleichfalls unter den Fahnen belassen.

Bulgarien.

Sofia, 25. Juni. Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel Kolušew, der zur Berichterstattung nach Sofia gekommen war, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. — Eine amtliche Notiz teilt mit, daß in den letzten sechs Wochen 10000 mazedonische Flüchtlinge auf bulgarischem Gebiet eingetroffen sind.

Von unseren Feinden.

Sturmzeichen aus Rußland.

Wien, 25. Juni. Aus Petersburg wird der „D. T.“ gemeldet: Minister des Aeußern, Sjasanow, hat dem Zaren sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Bukarest, 25. Juni. Aus Petersburg wird berichtet: Die Arbeiter der staatlichen Munitionsfabriken sind in den Ausstand getreten. Ebenso die Arbeiter der Kronstädter Werke. Die Gründe sind unbekannt. In Petersburg streifen 30 000 Arbeiter.

Wien, 25. Juni. Die russische Regierung befahl laut „D. T.“ allen Ausländern in Finnland, auch denen neutraler Staaten, das Großfürstentum innerhalb 14 Tagen zu verlassen. Ueber Riga, Wilna, Bialistok und Zwangorod wurde der verstärkte Belagerungszustand verhängt.

Russische Vorsichtsmaßregeln in Riga.

Riga, 25. Juni. (Ueber Kopenhagen.) Sämtliche russische Beamtenfamilien sind bereits in das Innere Rußlands verschickt worden.

Zu den Fremdenpogromen in Moskau.

Petersburg, 26. Juni. Der „Njetsk“ schätzt den in Moskau angerichteten Schaden auf 40 Millionen Rubel. 113 der zerstörten Geschäfte gehörten Deutschen oder Oesterreichern, die übrigen 579 aber russischen Unterthanen. Auch Schweden, Engländer, Franzosen und Amerikaner befinden sich unter den Geschädigten.

Italienische Enttäuschung.

Rotterdam, 25. Juni. Wie sich der „Matin“ aus Brescia melden läßt, hat nunmehr der italienische Generalstab die Gewißheit erlangt, daß Oesterreich-Ungarn Kerntuppen den Italienern entgegenwarf, was einigermassen überraschte, da man auf Seiten Italiens die militärische Kraft der Habsburger Monarchie offenbar nicht richtig eingeschätzt hatte. Ferner drahtet der Kriegsberichterstatteur seinem Blatt, daß die paar österreichischen Gefangenen, die bisher gemacht wurden, in durchaus siegesgewisser Stimmung seien. Sie erklärten, ihre Gefangenschaft werde nur von kurzer Dauer sein, denn in der ganzen österreichisch-ungarischen Armee sei man davon überzeugt, daß Erzherzog Eugen an der Spitze seiner siegreichen Truppen bald in Mailand einziehen werde.

Zürich, 25. Juni. Die schweizer. Blätter bringen weiterhin pessimistische Berichte über die Lage der Italiener auf dem Kriegsschauplatz und über die Zustände in Italien. In Mailand wurden drei sozialistische Deputierte durch die Militärbehörde verhaftet, weil sie die Berichte des italienischen Generalstabs abfällig kritisiert hatten. Auch aus Rom werden Verhaftungen von Sozialisten gemeldet.

Italienisches.

(W.T.B.) Rom, 25. Juni. (Ag. Stef.) Ein Erlass des Stellvertreters des Königs setzt fest, daß der Schaden, der durch die feindliche Beschädigung auf unbefestigte (!) Städte, auf Dörfer, Gebäude usw. und auf Handelsschiffe entsteht, aus den Mitteln jener Fonds ersetzt werden kann, die durch Ausnützung der beschlagnahmten feindlichen Handelsschiffe und den Verkauf gekaperteter Schiffe in den Staatskassend eintreiben.

Der englische Geschäftskrieg.

London, 25. Juni. Das Handelsamt beschloß, daß der Geschäftsverkehr mit den Deutschen in China aufzuhören habe.

Die Neutralen.

Italien und die Schweizer Einfuhr.

(W.T.B.) Bern, 26. Juni. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die Verhältnisse der Einfuhr aus Italien sind immer noch völlig ungeklärt. Auf Grund des Austauschabkommens kommen allerdings täglich diese oder jene Waren in der Schweiz an, jedoch in bedeutend geringerem Umfange, als es durch das Abkommen vorgesehen ist. Es ist bis heute nicht möglich gewesen, von Italien eine formelle Erklärung zu erhalten, für welche Waren eigentlich das italienische Ausfuhrverbot gilt und für welche nicht. Die Klärung der Sachlage dürfte voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Englische Treibereien in Portugal.

Rotterdam, 25. Juni. Die hier eintreffenden Dissaboner Zeitungen geben die Bemühungen der neuen englischen Regierung zu, Portugal zu dem Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Die Mobilisierung der portugiesischen Armee sei in vollem Gange. Die oppositionellen Blätter, wie der „Diario“, warnen den portugiesischen Präsidenten Alfonso Costa, Portugal in das Kriegsabenteuer zu stürzen und drohen mit einer zweiten Militärrevolte, da die Armee nichts von einem Krieg wissen wolle.

Amerikanische Selbstlosigkeit.

(W.T.B.) Washington, 25. Juni. (Reuter.) Infolge der Berichte, daß die Post der Vereinigten Staaten nach Norwegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden beim Durchgang durch kriegsführende Länder geöffnet wird, hat der Generalpostmeister angeordnet, daß diese Postsendungen vorübergehend mit direkt fahrenden Dampfern befördert werden können. Man glaubt annehmen zu können, daß der schwedische Gesandte in Washington die Angelegenheit bei seiner Regierung zur Sprache gebracht hat. — Das mächtige Amerika weiß zur Wahrung seiner Interessen im Verkehr mit andern Neutralen keinen andern Ausweg. Man bekommt immer mehr den Eindruck, daß Amerika sich bedingungslos unter englische Willkür beugt, denn eine unabhängige Großmacht wird sich eine derartige Brüstierung, wie sie England amerikanischen Interessen gegenüber seit Kriegsbeginn erlaubt, niemals gefallen lassen, allerdings der Fall ausgenommen, daß ein geheimes Einvernehmen besteht.

Eine englische Note an Amerika.

(W.T.B.) London, 25. Juni. (Reuter.) Die englische Regierung hat an die Vereinigten Staaten eine Denkschrift geschickt, die zwar nicht eine Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Kontrobandefrage enthält, aber ausführlich von den von England unternommenen Schritten spricht, um den Schaden, der dem Handel der Neutralen aus der Beschränkung des Handels mit Deutschland erwachse, so gering wie möglich zu machen. In der Denkschrift werden viele neue Zugeständnisse aufgezählt, die speziell Amerika gemacht wurden.

Die Note nach England hat Zeit.

W.T.B. Washington, 25. Juni. Präsident Wilson begibt sich heute abend auf zwei Wochen nach New-Hampshire. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst nach Wilsons Rückkehr erledigt werden.

Bermischte Nachrichten.

Eine Encyklika über den Krieg.

Lugano, 25. Juni. Die „Tribuna“ erklärt nach der „Voss. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß Papst Benedikt XV. binnen weniger Tage der katholischen Welt eine Encyklika überweisen wird, die in weitesteter Form die den Krieg betreffenden Fragen untersuchen soll.

Dernburg in Bergen.

W.T.B. Christiana, 25. Juni. Nach einem Telegramm aus Bergen ist Dernburg gestern abend an Bord der „Bergensfjord“, die von den Engländern zur Untersuchung nach Kirkwall gebracht worden war, in Bergen angekommen. Er verweigerte den Ausfragern jede Auskunft.

Russischer Soldatengeist.

(W.T.B.) Berlin, 26. Juni. Einem Juwelier in Salzburg wurde, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus München berichtet wird, ein kostbares mit Edelsteinen besetztes Halsbandgeschmeide zum Kauf angeboten. Die Untersuchung ergab, daß ein russischer Kriegsgefangener im Gröditer Gefangenenlager auch nach die Perlenkette zu dem Halsband im Gesamtwert von 100 000 Kronen besaß. Er hat den Schmud in einem galizischen Schloß geraubt, behauptet jedoch, ihn beim Kampfe im Park gefunden zu haben.

Ein Liebesdrama.

(W.T.B.) Berlin, 26. Juni. In einem Münchener Hotel ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, der 50jährige Direktor Friedrich Ziegler aus Gelsenkirchen gemeinsam mit seiner Geliebten Rosa Schöberl in den Tod gegangen. Beide waren aus Corbetta gebürtig. Die Frau hat sich mit Morphium vergiftet, ihr Geliebter hat sich dann erhängt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Juni 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Gefr. Hans Götz von Hirsau, im Infanterieregiment 126 ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden; die silberne Verdienstmedaille erhielt er schon im Oktober.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Amtsverweser G.R. Eugen Dreiß am Donnerstag, den 24. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr. Anwesend sind 11 Mitglieder. Der Vorsitzende beglückwünscht herzlich G.R. Hippelein zur weiteren Auszeichnung seines Sohnes mit der silbernen Militärverdienstmedaille. Der Gemeinderat ehrt den Dekorierten durch Erheben von den Sitzen. — Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen ersucht die Stadtverwaltung um Beschleunigung des Schulhausbaues, da der Ausbau der Realschule dringend weitere Schulräume erfordert. Das Rektorat des Realprogymnasiums teilt mit, daß mit Beginn des neuen Schuljahrs im September ein Lokal für die 4. Realklasse notwendig sei und daß als Hilfslehrer für diese Klasse Missionar Pfeleiderer bestellt worden sei. Der Gemeinderat nimmt von den beiden Zuschriften Kenntnis und bedauert, daß infolge des Krieges der Schulhausbau nicht gefördert werden konnte, eine Ausführung des Neubaus sei gegenwärtig unmöglich. Rektor Knobel und G.R. Büchler werden beauftragt, Vorschläge zur Beschaffung eines geeigneten Schullokals zu machen; die Anschaffung der notwendigen Schuleinrichtung wird genehmigt. — Güterbeförderung Bauer sucht um Erhöhung der Fuhrlohnsätze für die Bei- und Abfuhr von Materialien für das Gaswerk nach und begründet das Gesuch mit der Steigerung der Unterhaltungskosten für Pferde und Wagen und dem häufigen Wechsel von eingelernten Arbeitsträften. Der Gemeinderat lehnt das Gesuch ab, da die Fuhrlohnsätze vertragsmäßig festgelegt seien, eine Änderung dieser Sätze nicht genügend begründet erscheine und die Kriegszeit eben auch unangenehme Erscheinungen mit sich bringe. — Die vom Gemeinderat beschlossene Abschaffung der Fremdbenutzgräber vollzieht sich in befriedigender Weise. Von 15 Personen, denen seiner Zeit ein Belagsrecht des Nebengrabes zugestanden wurde, haben die meisten auf das Belagsrecht verzichtet und die angebotene Entschädigung von 15 M angenommen. — Friedhofgärtner Bozenhardt beklagt sich, daß in letzter Zeit sehr viele Kinder ohne Aufsicht auf dem Friedhof sich aufhalten und eine unnütze Wasservergeudung herbeiführen; auch werden auf den Gräbern die schönsten Pflanzen entwendet und ganze Büschel Rosen fortgetragen. Der Gemeinderat wird diesem Unfug energisch zu steuern suchen und aufs neue die Schonung der Gräber einschärfen; auch soll die Friedhofordnung von neuem streng durchgeführt werden. Friedhofgärtner Bozenhardt und Totengräber Raich werden beauftragt, jede Uebertretung der Friedhofordnung und besonders das Entwenden von Pflanzen un-

Zeit.
ent Wilson
nach New-
n werden
England
werden.

eg.
klärt nach
fahren zu
weniger
tta über-
den Krieg

dem Tele-
abend an
gländern
t worden
igerte den

welcher in
lanzeiger
mit Edel-
auf ange-
russischer
ager auch
gesamtwert
t in einem
ihn beim

1915.

fanterie-
gezeichnet
erhielt er

unter dem
am Don-
Anwehnd
nicht herz-
zeichnung
verdienst-
rten durch
abteilung
verwaltung
r Ausbau
erfordere.
mit, daß
ember ein
d daß als
iderer be-
n den bei-
nfolge des
t werden
genwärtig

ch le wer-
eines ge-
g der not-
Güter-
Fuhrlohn-
n für das
der Stei-
id Wagen
Arbeits-
h, da die
eine Men-
erscheine
Erschei-
berat be-
vollzieht
en, denen
zugestan-
recht ver-
15 M an-
rdt be-
ohne Auf-
e unnütze
auf den
nd ganze
at wird
aufs neue
die Fried-
werden.
er Reich
edhoford-
nzen un-

nachrichtlich zur Anzeige zu bringen. — In das Forst-
warthaus wird eine Badeeinrichtung eingebaut gegen
einen jährlichen Mietzins von 20 M. — Zur Beratung
kommen noch Urlaubsgefuche, Gefuche um Reichs- und
Familienunterstützungen, Wasserzinsentscheidungen und
noch viele kleinere Gegenstände. Der Schluß der Sitzung
war ausgefüllt mit Rechnungen und Dekreturen. Ende
der Sitzung um 7 Uhr.

Der Hauptfinanzetat für 1915.

* Der Hauptfinanzetat ist nunmehr im Druck er-
schienen. Den wichtigsten Gesetzentwurf über die ge-
plante Vermögenssteuer haben wir schon veröffentlicht,
wir lassen nun die Mitteilungen über den Abschluß des
Rechnungsjahres 1914 und die weiteren Steuerpläne
für 1915 folgen. Der Etat wird eingeleitet mit einem
Vortrag des Finanzministers an die Ständerversamm-
lung. Der Abschluß des Rechnungsjahres 1914 ist noch
nicht vollzogen. Er wird aber, da von ihm volle zwei
Drittel in die Kriegszeit gefallen sind, mit einem zwei-
felloser sehr erheblichen Fehlbetrag abschließen. Im Be-
sonderen sind es wiederum die Eisenbahnen, aber neben
ihnen auch die Post und die indirekten Steuern, bei
denen erhebliche Ausfälle gegen die Voranschläge für
1914 in Aussicht stehen. Auch sind der Staatskasse durch
den Krieg neue, im Etat nicht vorgesehene Einnahmen
erwachsen. Diese Ausfälle gegen die Voranschläge für 1914
werden durch das günstige Ergebnis bei den Staats-
forten, durch Ersparnisse bei den Ausgaben usw. bei
weitem nicht gedeckt.

Der Hauptfinanzetat für 1915 ist nur für die Zeit
vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 aufgestellt. Der
aus den Ersparnissen erzielbare Minderbedarf mildert
zwar die Dedungsschwierigkeiten, vermag sie aber kei-
neswegs zu beseitigen. Es galt daher, weitere und wirk-
same Maßnahmen zur Herabdrückung des Defizits zu er-
wägen. Die Vorschläge der Regierung sind u. a. in den
Entwürfen eines Vermögenssteuergesetzes und eines Ge-
setzes betreffend die Zuwachssteuer, sowie eines Gesetzes
betreffend den Zuschlag zu den Gerichtskosten und No-
tariatsgebühren niedergelegt. Als voraussichtliche Rein-
erträge sind bei der Vermögenssteuer Mk. 995 000 in
den Etat aufgenommen. Für das Rechnungsjahr 1915

beläuft sich der Staatsbedarf auf Mark 119 121 647, da-
gegen betragen die Einnahmen aus dem Kammergut
Mk. 50 054 236, aus der Landessteuer Mk. 56 109 510,
aus den Ueberweisungen vom Reich und dem Anteil an
der Reichserbschaftsteuer Mk. 7 744 168, zusammen Mk.
113 907 914. Es ergibt sich somit noch ein Fehlbetrag
von Mk. 5 213 733, der zunächst durch einen Vorschuß
aus dem nötigenfalls durch Ausgabe von Schatzanwei-
sungen oder Wechseln zu verstärkenden Betriebs- und
Vorratskapital der Staatshauptkasse ausgeglichen wer-
den soll. Die Einkommensteuer, die Grund-, Gebäude-
und Gewerbesteuer, und die Kapitalsteuer sollen wieder
in dem bisher verabschiedeten Betrag erhoben werden.
Bei der Staatshauptkasse ist eine Erhöhung der Schatz-
anweisungen, bezw. des Wechselkredits auf 60 Millionen
vorgesehen, um auch für besonders ungünstige Fälle
gerüstet zu sein. Von der Einbringung eines Eisenbahn-
haubeiges für 1915 ist mit Rücksicht auf die Zeitver-
hältnisse abgesehen worden. Die vorhandenen Mittel
werden für 1915 voraussichtlich ausreichen.

Tagung der 2. Kammer.

(ECB.) Stuttgart, 15. Juni. Die Zweite Kammer
trat heute nachmittag gegen 4 Uhr zu einer weiteren
Kriegstagung zusammen. Mit Ausnahme des zweiten
Vizepräsidenten Freiherr Bergler von Berglas, der noch
im Felde steht, waren die Abgeordneten zu der nur eine
Viertelstunde währenden Sitzung vollzählig erschienen,
manche davon in Feldgrau. Präsident v. Kraut hieß die
Kollegen herzlich willkommen, die aus dem Felde her-
beigeilt sind, um sich an den Beratungen zu beteiligen,
und führte sodann des weiteren aus: Wir stehen noch
immer im großen schweren Krieg. Aber Gott sei Dank
haben die jetzigen Ereignisse die Hoffnungen auf
ein für Deutschland günstiges, siegreiches Ende des Krie-
ges gewaltig gestärkt. Auf allen Kampfgebieten, zu
Lande, zu Wasser und in der Luft haben sich unsere
Waffen dem Feinde überlegen gezeigt, und mit berech-
tigtem Stolz dürfen wir betonen, daß unsere Helden
draußen weder durch Nebel, noch durch Hitze oder Kälte
sich in ihrem siegreichen Vormarsch im Osten haben auf-
halten lassen, daß sie im Westen in glänzender Abwehr
die Angriffe eines an Zahl überlegenen Feindes immer

wieder zu nichte gemacht haben. (Bravo!) Je mehr
Gegner unseren Truppen erliegen, desto größer wird der
Wagemut und die Opferfreudigkeit von Führer und
Soldaten. (Bravo!) Gott lohne unsern Brüdern drau-
ßen, was sie für das Vaterland leisten. (Begeisterter
Beifall.) Hierauf ergriff Ministerpräsident Dr. v. Weiz-
säcker das Wort und begrüßte namens der Staatsregie-
rung die Abgeordneten. Er führte aus: Noch wissen wir
nicht, wann der Friede kommen wird. Aber wenn wir
an unser Heer und Flotte denken, so kann ich mich nur
den Worten des Präsidenten anschließen. Ueberall sind
die Schwaben dabei, überall bewähren sie sich gemäß
dem Wahlspruch des angestammten Herrscherhauses, als
echte Soldaten. Sie werden, wenn man sie etwa rufen
sollte, auch im Süden zeigen, wie wir die Bundestreue
verstehen. (Bravo.) Mit fester Zuversicht sehen wir in
die Zukunft, die uns den Frieden bringen wird, der
uns gebührt. (Bravo!) Mit Freude erfüllt uns die
wachsende Enttäuschung unserer Gegner. Schließlich
wird sich ihnen auch die Lüge, die sie sich, der eine, wie
der andere, zur Freundin erwählten, als trügerische
Stütze erweisen. Das ganze Land ist ununterbrochen
einmütig in opferwilliger Hingabe an die wichtigsten
Aufgaben des Landes und des Volkes. Indem wir uns
in der Heimat um das Bemühen, was nottut, sorgen wir
für die draußen stehenden Brüder.

Kriegsgemäße Rezepte.

Pflaumenspeise.

In 1 1/2 Liter Milch werden 100 Gramm Butter, 120 Gramm
Zucker und die Schale von 1/2 Zitrone gut aufgelocht und 1/4 Pfd.
Gries oder Maisgries darin abgerührt. Ein Literglas einge-
dünstete, entkernte Pflaumen gibt man zum Abtropfen auf ein
Sieb. Währenddem verrührt man 3 Eigelb und gibt noch den
Gries und den Schnee der Eier daran. Eine gut gebutterte
Form füllt man knapp zur Hälfte mit dem Teig, gibt die abge-
laufenen Pflaumen darauf und die andere Hälfte des Teiges
darüber. Obenauf kommt Zucker und einige Stüchlein Butter.
— 1 Stunde in gutem Ofen backen. — Der Pudding kann auch
mit gebünsteten Kirichen gemacht werden.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Forstbezirke Hirsau, Langenbrand, Liebenzell.

Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der R. Forst-
direktion folgende Vorschriften erlassen:

1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln
nur nach Lösung eines Erlaubnischeins gegen Bezahlung von
3 Mark und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen
gestattet.
2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung ist ver-
boten:
 - a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder War-
nungszeichen geschlossen sind;
 - b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr,
sowie an Sonn- und Feiertagen;
 - c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des
Staatswaldes.

Erlaubnischeine (Ziffer 1) für das laufende Jahr werden vom
Forstamt Liebenzell ausgestellt und durch das Kameralamt Hirsau den
Bestellern unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mk. zugelandt.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt wird auf Grund des Forst-
polizeigesetzes bestraft.

Liebenzell, den 25. Juni 1915.

Im Auftrag:
R. Forstamt Liebenzell.
Lechler.

Stadtschultheißenamt Calw.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

jede Beschädigung des Friedhofs,

insbesondere das Abpflücken von Gesträuchen und Blumen von den
öffentlichen Anlagen sowohl als auch von den Gräbern

streng verboten ist.

Die Besucher sind zu anständigem, geräuschlosem Verhalten ver-
pflichtet. Kinderwagen und Hunde dürfen nicht in den Friedhof
mitgeführt werden. Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt
nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Der Friedhof ist geöff-
net in der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober von vormittags 7—8
Uhr und nachmittags 5—7 Uhr, vom 15. Oktober bis 15. März nur
an Sonn- und Feiertagen nachmittags 3—4 Uhr. Die Inhaber von
Schlüssel sind verpflichtet, das Tor stets abzuschließen.

Friedhofsgärtner Bozenhardt und Totengräber Raich sind
beauftragt, jede Verletzung gegen diese ortspolizeilichen Vorschriften beim
Stadtschultheißenamt zur Anzeige zu bringen.

A. B. Dreiß.

Althengst.

Am Dienstag, nachmittag 1 Uhr, wird ein zum Schlachten
tauglicher



Farren

im öffentlichen Auffreich verkauft.

Gemeinderat.

Calw, 26. Juni 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem allzufrühen Hin-
scheiden unseres lieben und braven Sohnes



ehrenden Nachruf.

Emil

sprechen wir hiemit unseren innigen Dank aus. Hauptfäch-
lich danken wir unserm Herrn Stadtpfarrer Schmid für die
trostreichen Worte, der Jugendwehr Calw für den letzten
Liebesdienst und deren Vertreter, Herrn Fischer, für den

Die trauernden Eltern: Friedrich Häußler und Frau,
der Bruder: Otto.

R. Forstamt Liebenzell. Steinlieferungs- akkord.

Am Mittwoch, den 30. Juni,
vormittags 11 Uhr, wird im
Ofen in Liebenzell die Lieferung
sowie das Klein schlagen von
60 cbm Kalk- und 80 cbm
Sandsteine
veraccorbiert.

Altdulach.

Das Beeren- Sammeln jeglicher Art,

ist im hiesigen Gemeinwald für
Auswärtige
bei Strafe verboten.

Schultheißenamt.

Das Sammeln von Beeren

in meinem Walde am Alzenbach
ist bei Strafe verboten.

Ernst Kirchner.

Sammlung v. Briefmarken zum Zwecke für den Kampf gegen den Alkohol.

Auch die gewöhnlichste hat ihren
Wert. Wertvoll sind fremde und
alte Marken. Zusendung ohne
Bergütung per Post an

Herrn Theodor Schoppe,
Privatier, Liebenzell.

Alle Gicht- u. Rheumatiker

können nur durch Böhlers Na-
turmittel von ihren Qualen
und Schmerzen befreit werden.
Linderung tritt sofort ein —
Auskunft unentgeltlich.

Jakob Bühler, Urach.
(Württbg).

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Kaufe im Auftrag für Heereslieferung:

Kupfer,	Messing,	Zinn,
Mk. 1.70—1.85,	Mk. 1.00—1.30,	Mk. 3.00—4.00 pro kg.,
Aluminium,	Blei,	Zink,
Mk. 4.00—5.00,	Mk. 0.36,	Mk. 0.36 pro kg.

Auch Lumpen, Gummi, Knochen und alt Eisen
kauft zu höchsten Preisen

Althändler Dehm, Calw.

Gesangverein „Frohfinn“.
 Sonntag, d. 27. Juni,
 abends 6 Uhr, bei Karl
 Kirchherr, (Vorstadt)
Zusammenkunft.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Ausschuss.

Jeden Sonntag in meiner Filiale
 in Calw, im Gasthof z. „Bad-
 Hof“ von 9-4 Uhr.

Kranke jeder Art
 behandle ich nachweisbar mit bestem
 Erfolg, speziell
 Unterleibs-, Lungen-,
 Blasen-, Nieren-, Gichtleiden,
 Rheumatismus, Ischias, Lupus
 (fressende Flechte), Frauen-
 krankheiten jeder Art
 ohne Berufsstörung und körperliche
 Untersuchung. Patienten werden er-
 sucht, eine Urinprobe vom Morgen
 des Besuchstages mitzubringen.

Frau Josefina Schäfle,
 Natur- und Kräuterheilkundige.

Neuen
Blüten-Honig,
 in 1-Pfund-Dosen,
 zum Versand ins Feld,
 empfiehlt J. Knecht.

Bos. Zwetschgen,
 Pfund 50 Pfg.,
Pfirsiche fauch,
 Pfund 80 Pfg.,
Aprikosen fauch,
 Pfund 1.20 Mk.
 empfiehlt
 Spar- und Consumverein.

Schöne gut kochende
**Speise-
 kartoffeln**
 sind fortwährend zu haben bei
 Ott, Handtische Wirtschaft,
 Calw, Telefon Nr. 148.

Billiges Nahrungsmittel!
**Getrockneten
 Klippfisch,**
 per Pfund 65 Pfg., empfiehlt
 Georg Pfeiffer, Badstraße.
 Kochvorschriften gratis.

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten,
 roh und jede Woche frisch
 gebrannt empfiehlt bestens
 Telefon
 120. **C. Serva.**

Stroh
 ist zu haben bei
 Wilhelm Dingler, Bahnhofstr.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.
F. Lück, Bad Liebenzell.
 Zur Krankenkasse zugelassen. Telefon Nr. 52.

Staatliche Klassenlotterie
 6. Lotterie 5 Klassen
214000 Gewinne
 mit zus. 71 Millionen 133468 M
 2 zu 500000 M | 6 zu 60000 M
 2 " 300000 M | 8 " 50000 M
 2 " 200000 M | 10 " 40000 M
 2 " 150000 M | 28 " 30000 M
 4 " 100000 M | 40 " 15000 M
 4 " 75000 M | 110 " 10000 M
 und so weiter.

1. Klasse. Ziehung am 9. und 10. Juli.
 10000 Gewinne mit 761100 M
 Lose, ein Achtel zu 5 M, zu haben bei
 Ritter,
 S. D. Lotterie-Einnehmer.



Der Unterzeichnete fezt
5 Pferde,
 für Landwirtschaft passend, sofort dem Verkauf aus.
 Die Pferde stehen von Montag vormittag 12 Uhr ab zur gefl.
 Besichtigung bei
 Paul Nonnenmann, zum „Waldborn“, Hirsau.

Fürs Feld!
„Siegesgold“
 gibt bestes durststillend. Getränk,
 Pack. 6 Pfg.,
„Schumi“
 „Marke Hindenburg“, gef. gesch.,
 hält unfehlbar alles Un-
 geziefer fern, Fl. 30, 60
 und 100 Pfg., zu haben im
Spar- und Consumverein.

Darlehen und Kredite
 geg. hyp. u. andere Sicherheiten.
 Leihhaberbefreiungen,
 Erfindungsverwertungen,
 Beratung in Rechtsfragen.
 Finanzgesch. Stamm, Stuttgart,
 Kängelstraße 8b, Begr. 1891.
 Vertreter gesucht.



Guten Apfelmöst
 verkauft
 Adolf Siebenrath,
 Küfermeister.

Wegen Erkrankung meines seit-
 herigen Mädchens suche ich sofort
 oder auf 1. Juli ein
Mädchen
 für Haus- und Landwirtschaft.
 Wer, sagt die Geschäftst. ds. Bl.
 Suche zum sofortigen Eintritt
 einen jungen
Burschen
 von 14-18 Jahren, als Beihilfe
 in der Brauerei.
 Brauerei Hiler.

Unterreichenbach.
 Suche einen
tücht. Fahrknecht
 Wilh. Haisch.

Friseurlehrling.
 Ein ordentlicher Junge wird in
 die Lehre genommen bei
 Friseur Kübler,
 Pforzheim-Brüdingen.

Feines
Aufschnittfleisch
 empfiehlt
 Spar- und Consumverein.

Wohnung
 von 3 Zimmern mit Garten,
 auf 1. Oktober zu vermieten. Zu
 erfragen Ahlandstraße 646 III.

Lagerplatz
 eventl. mit Wohnung
 zu mieten gesucht.
 Angebote unter M. S. an die
 Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterzeichneter hat eine fast neue
Honigschleuder
 zu verkaufen.
 Jakob Weir, Althengstett.

2 Wagen
Stroh
 zu verkaufen
 Niehle, zum „Rappen“,
 Weilderstadt. Telef. 7.

Weilderstadt.
2 Wagen Stroh,
 zum Tagespreis, sowie ein
Farrenkalb
 1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen
 Hohenstein, Restaurateur.

Eine hochträ-
 tige schöne

Kalbel,
 sowie eine schöne
Milchkuh
 hat zu verkaufen
 J. Dengler, W. Wildberg.

Emailschilder
 jeder Art liefert billigst
 Otto Stikel.

Persil
 für
Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern
 bleibt stets locker und griffig,
 wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht
 wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle
 Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb
besonders vorteilhaft
 für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!
 Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:
 Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser
 (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde
 geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem
 wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt,
 nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen
 Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
 auch Fabrikanten
 der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Man bestelle das „Calwer Tagblatt“.